



*Das Foto wurde uns zur Verfügung gestellt von Magdalene Geiser*

**<sup>8</sup>Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden (Mt 13,8)**



**GEBET**  
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Einstieg:** Das Lied: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450) kann heute am Ende unserer Gebetszeit stehen <https://www.youtube.com/watch?v=-g6iXPv8dgc>

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;  
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;  
es gibt Trost, es gibt Halt  
in Bedrängnis, Not und Ängsten,  
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren.

## **Evangelium**

Mt 13,1-9

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

<sup>1</sup>An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees.

<sup>2</sup>Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer.

<sup>3</sup>Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte: Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. <sup>4</sup>Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. <sup>5</sup>Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; <sup>6</sup>als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. <sup>7</sup>Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. <sup>8</sup>Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. <sup>9</sup>Wer Ohren hat, der höre!

## **Zum Nachdenken** (heute von Lena Marquardt)

In diesem Evangelium treffen wir wieder auf ein Gleichnis, das nicht bildhafter sein kann. Jesus griff gerne auf Bildmotive aus der ländlichen Umgebung Galiläas auf, da diese für sich sprechen, Augen, Ohren und Herzen berühren und eine Botschaft in sich tragen.

Doch welche Botschaft trägt das Gleichnis vom Sämann in sich? Dem wollen wir heute auf den Grund gehen.

Klar ist: Bei allem was auf der Strecke bleibt, bei allem Verlust, am Ende ist der Ertrag dreißig-, sechzig-, ja sogar hundertfach hoch.

Der Alltag des Menschen ist der Wirkungsort Gottes, dort lässt er sich finden. Das Leben, das ich gestalte, ist eine von Gott bepflanzte Wirklichkeit. Um die Spuren Gottes wahrzunehmen braucht man wache Sinne, zum Beispiel offene Ohren und Augen für

dieses Evangelium hier. Der Sämann hat hochwertiges Saatgut, doch ob es guten Ertrag bringt, hängt von der Beschaffenheit des Bodens ab. So können die Lebensphasen des Menschen mit der Beschaffenheit des Bodens in Verbindung gebracht werden. Bei vielen ist so manches festgetreten, von Dornen überwuchert und übersät von Disteln, einfach den Vögeln überlassen. Der Sämann ist Gott, der großzügig seine Liebe aussät und je nach Lebensphase ist der Mensch mal mehr, mal gar nicht aufnahmebereit für Gottes Liebe. Doch dort wo die Saat aufgeht, wohl in den Lebensphase des Menschen, in denen er offen ist für Gott und einen Bezug zu ihm hat, sich von Gott geliebt weiß. Diese Lebensphasen können zum Beispiel zur Zeit der Kommunion oder Firmung sein. Bei der Geburt eines Kindes oder die zweite Lebenshälfte mit der oft aufkommenden Frage nach dem Sinn des Lebens, oder auch genau jetzt, wenn Sie das hier lesen, sind Sie offen und empfänglich für Gott. In der Lebensphase, in der wir nicht oder nur wenig offen für Gottes Liebe sind, ist wenn die Vögel die Saat herauspicken oder die Dornen sie verdrängen. In diesen Zeiten sind andere Belange wichtiger, beispielsweise bei vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich mit Fragen ihrer Zukunft auseinandersetzen. Dort ist vermeintlich kein Platz für Gedanken an Gottes Liebe.

Wo der Boden zu hart ist, oder die Sonne nicht hin kommt sind die Lebensphasen, die bestimmt sind von Trauer, Enttäuschung und oder von Misserfolgen. Das Leben scheint hart und düster, da fällt es schwer, an Gottes Liebe zu glauben oder daran festzuhalten. Bei manch anderen wiederum, blüht die Erfahrung der Liebe Gottes auf, zu einer Zeit wo sie dies nie vermutet hätten. Zum Beispiel im Urlaub, bei einem Spaziergang oder einem Lied, das im Radio spielt. Möglicherweise bei einem Treffen mit Freunden, im Supermarkt oder bei der Hausarbeit. Manchmal taucht Gott im Leben einfach dort auf, wo wir Menschen es nie vermutet hätten. Doch wenn wir Gottes Liebe erfahren, können wir dankbar sein, sich von Gott geliebt zu wissen.

Es gibt oder wird Lebensphasen geben, in denen die Liebe Gottes nicht wächst und gedeiht, doch hier sollten wir die Hoffnung nicht aufgeben. Denn es wird sicherlich wieder Lebensphasen mit blühendem Glauben geben. Gott findet immer Mittel und Wege, sich bemerkbar zu machen.

Somit verabschiede ich mich und möchte Danke sagen für die schöne Zeit, dass ich an diesem Projekt teilhaben durfte und ihnen zum Abschied gerne etwas mit auf den Weg geben:

Wie wir im heutigen Evangelium lesen konnten, sind wir Menschen für Gottes Liebe mal mehr, mal weniger empfänglich. Doch ich wünsche mir für Sie und mich, dass wir die Hoffnung nicht verlieren und auf Gottes Liebe vertrauen können. Ich wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft und Gottes reichen Segen!

**Fürbitten** *Die heutigen Fürbitten sind Bitten nach einer Vorlage des Bistums Trier*

Gott begleitet unser Leben in guten und in schweren Zeiten. In großer Sorge, aber auch voller Hoffnung bringen wir unsere Bitten vor Gott.

- Für alle, die von dem extremen Wetter betroffen sind, für jene, die im Hochwasser Haus, Hab und Gut verloren haben und nicht wissen, wie es weitergehen soll.
- Für die vielen Menschen, die durch die Fluten ums Leben gekommen sind und für alle, die mit ihrer Trauer um sie hilflos zurückbleiben. Für die vielen Vermissten und alle, die nach ihnen suchen.
- Für die Helfer der Rettungsdienste und alle, die im unermüdlichen Einsatz den betroffenen Menschen beistehen, für alle, die bei der Hilfe bis an ihre Grenzen gehen und für die, die im Einsatz verletzt wurden oder gestorben sind.

- Für die Politiker und Politikerinnen, die Europa in eine klimafreundliche Zukunft führen wollen; für alle, denen die geplanten Maßnahmen nicht weit genug gehen, und für die, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben oder Preissteigerungen fürchten.
- Wir beten für die Menschen im Süden von Afrika, die von Gewaltausbrüchen bedroht sind; für die, die wegen der anhaltenden Dürre vor einer Hungersnot stehen; und für alle, die sich für eine gerechte Verteilung aller Güter einsetzen.
- Wir beten für alle, die sich nach einer Pause vom Arbeits- und Schul-Alltag sehnen, um ein wenig auszuruhen;  
für alle, die es auch in ihrer Freizeit schwer haben, sich zu entspannen  
und für die Menschen, die zu Hause bleiben, statt eine Urlaubsreise zu machen.

Unsere Bitten, unsere und der Menschen Nöte und Ängste bringen wir vor dich, du Gott-mit-uns. Stärke uns, wo unsere Kraft nicht ausreicht und lass uns spüren, dass du uns trägst und hältst, jetzt und in Ewigkeit. Amen

*Alle diese Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

**Abschluss:** Das Lied „Bewahre uns Gott“ (GL 453) kann heute (wieder einmal) am Ende unserer Gebetszeit stehen. Es passt, denke ich, gut zur aktuellen Situation und zu den Gedanken, die uns Lena geschrieben hat. <https://www.youtube.com/watch?v=d-u20jDiHAc>

1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen,	2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,
3) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen,	4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

**Segensbitte:** *Auch der Wettersegen kann uns heute erneut begleiten:*

Der Herr schenke uns gedeihliches Wetter, er halte Blitz, Hagel und Unheil von uns fern. Er segne die Felder, die Gärten, die Weinberge und den Wald und schenke uns die Früchte der Erde.

Er begleite unsere Arbeit, damit wir in Dankbarkeit und Freude gebrauchen, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**ACHTUNG: Das nächste Homegebet erscheint schon morgen, Donnerstag 22.7. am Fest der Hl. Maria Magdalena.**

Die Hochwasserkatastrophe beschäftigt und belastet uns alle. Unser Generalvikar hat am vergangenen Wochenende dazu eingeladen, mit einer Spende die Opfer zu unterstützen. Das geht auch noch, wenn sie im Lauf dieser Woche eine Spende in einem Umschlag im Pfarrhaus abgeben möchten. Das Geld wird dem Caritasverband in Trier zur Verfügung gestellt.